

Uelzener NABU- Rundbrief 2023/5



Inhalt



Das Fluss-Fisch-Mobil an der Woltersburger Mühle
Wildkatzen in Breitenhees und im Bornbachtal
Naturerlebnisstätte Nest: freiwillige Helfer willkommen
Wir stellen vor: Schweimker Moor
Vogel des Jahres 2024
Aktionstag „Natur und Draußen“
Leserbrief

Herausgeber : NABU Kreisgruppe Uelzen

Titelfoto : Hybridstörche auf dem Lüderaner Horst (Waldemar Golnik)

Das Fluss-Fisch-Mobil an der Woltersburger Mühle

Naturschutzbildung mit dem Fluss-Fisch-Mobil vom Otter-Zentrum aus Hankensbüttel stand heute am 16. August auf dem Programm für die beiden Kindergruppen aus dem NABU-Nest. Treffpunkt : Woltersburger Mühle an der Wipperau um 10.00 Uhr

Anke Wilharms führte uns mit ihrer Kollegin durch ein zweistündiges, abwechslungsreiches Programm. Zunächst wurde das Wissen unserer 16 Kinder spielerisch abgefragt: Was und wer lebt und bewegt sich an einem Flusslauf, im Wasser, im Uferbereich und über dem Wasser ?

Danach bauten die Kinder in einer Kiste mit Sand einen natürlichen Flusslauf nach. Es gab Bäume, Totholz und beim Durchlaufen des Wassers konnte jedermann gut die langsame Geschwindigkeit (26sec) beobachten. Jetzt wurde abgeholt! Der Fluss wurde begradigt und in nur 4 sec rauschte das Wasser durch die Kiste. Das Experiment war sehr eindrucksvoll für alle.

Nun ging es in die Wipperau, ausgerüstet mit Gummistiefeln , Keschern, Auffangschalen und einer Lupe. Es wurde gefangen und bestimmt. Und wir staunten nicht schlecht, was die Kinder in kurzer Zeit alles herausfischten: z.B. einige Larven der Eintagsfliege, Steinfliege, Gemeiner Rückenschwimmer, Wasserskorpion, Gemeiner Wasserläufer, sogar 2 kleine Fische und eine Muschel.

Auch für uns war es ein sehr informativer Vormittag: Eckard Klasen, Udo Bischoff und Doris Matthiesen – DANKE an das Otter-Zentrum.



Wildkatzen in Breitenhees und im Bornbachtal



Ein Lockstock wird mit Baldrian besprüht
(Foto: Rolf Alpers)

Die Lebensräume der Europäischen Wildkatze sind im 20. Jahrhundert durch Siedlungen, Straßen und Ackerflächen immer stärker dezimiert und zerschnitten worden. Ihre Wälder sind voneinander isoliert oder können nur mit großen Gefahren erreicht werden. Die einzelnen, kleinen Wildkatzen-Populationen sind durch diese Verinselung ihrer Lebensräume und den Straßentod bedroht. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. hat die ehrgeizige Vision eines 20.000 Kilometer langen Waldverbundes quer durch Deutschland – für die Wildkatze, aber auch viele andere Waldarten.

Im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt und mit Mitteln des Bundesamtes für Naturschutz gefördert schafft

das Projekt „Wildkatzensprung“ einen bislang einzigartigen genetischen Datenschatz zur Verbreitung der Wildkatze in Deutschland und ihrer Populationsstruktur. Es verbindet Wildkatzenwälder wieder miteinander und knüpft ein bundesweites Netz aus WildkatzenretterInnen.

Für eindeutige Wildkatzenachweise nutzt man die sogenannte Lockstockmethode. Dabei werden angeraute Holzlatten im Wald aufgestellt und das obere Ende mit Baldrianextrakt eingesprüht. Von diesem Geruch angezogen, reiben sich die Tiere daran. Die hängengebliebenen Haare können nun im Labor untersucht werden. Viele hundert Freiwillige haben in vier Wintern fast 5.500 Haarproben bei mehr als 26.000 Lockstock-Kontrollen gesammelt. Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Senckenberg entsteht aus diesem Wissensschatz die weltweit erste Gendatenbank zur Wildkatze, die nun hilft den Waldverbund sinnvoll voranzubringen.

https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/wildkatze/wildkatze_wildkatzensprung_plakat.pdf

Seit 2017 haben sich mehrere Teams im Landkreis Uelzen an dem Projekt beteiligt. Bereits im ersten Jahr gab es einen Nachweis bei Lopau im Grenzgebiet Uelzen/Heidekreis, der in den Folgejahren aber nicht mehr bestätigt wurde. Nachdem im Jahr 2022 vermehrt Nachweise von Wildkameran gemeldet wurden, gelangen 2023 endlich wieder Nachweise mithilfe der Lockstockmethode. Das Ergebnis war verblüffend: Im Bereich Breitenhees und Bornbachtal konnten mindestens 5 verschiedene Männchen und ein Weibchen per DNA-Nachweis sicher festgestellt werden. Es gibt also spätestens seit 2022 in den Bereichen Breitenhees und Bornbachtal eine Wildkatzenpopulation.



Wildkamera-Aufnahme in den Wierener Bergen 2020
(Andreas Flentje)

Ein herzlicher Dank an alle am Wildkatzenmonitoring Beteiligten !

Text: Rolf Alpers

Naturerlebnisstätte Nest: freiwillige Helfer willkommen

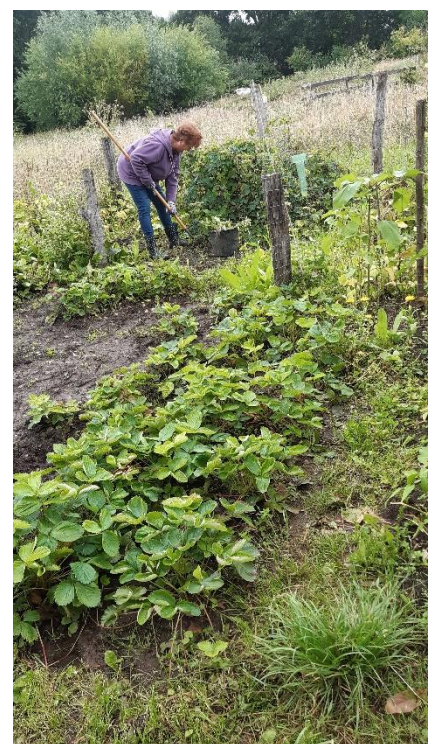
Seit 17 Jahren betreibt die Kreisgruppe die Natur-Erlebnis-Stätte "Nest" zwischen Oldenstadt und Groß Liedern. Es ist ein außerschulischer Erlebnisort für Schulen und Kindergärten. Einmal im Monat treffen sich dort auch Kindergruppen. Das Gelände ist frei zugänglich und kann jederzeit besichtigt werden.

Immer am Mittwoch um 10.00 Uhr trifft sich dort eine engagierte Gruppe Freiwilliger, die das Gelände pflegt und betreut. Die Helfer können allein oder im Team selbstständig und kreativ in Absprache mit dem Nest-Beauftragten Udo Bischoff arbeiten. Es gibt eine Kräuterspirale, Staudenbeete, mehrere Tümpel und zwei Gemüsegärten. Zur Zeit ernten wir Pflaumen, Brombeeren und Johannisbeeren. Die neuen Erdbeerpflanzen haben neuen Kompost bekommen und wir hoffen, dass die Schnecken ein paar Grünkohlpflanzen für uns übrig lassen.



Ungefähr nach zwei Stunden setzen wir uns zusammen und dann wird es informativ für jeden: Wer hat wo was in der Natur gesehen oder entdeckt!

Wir freuen uns auf weitere freiwillige Helfer. Kommt einfach einmal vorbei ! Kontakt siehe unten !



Udo Bischoff mit seinem Team - Gisela, Bettina, Doris, Klaus und Dietmar.

Wir stellen vor: Schweimker Moor

Der „Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz“ schreibt auf seiner Website <https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutzgebiete/naturschutzgebiet-schweimker-moor-und-luderbruch-43221.html> :

„Das etwa 829 ha große Naturschutzgebiet "Schweimker Moor und Lüderbruch" liegt zwischen Lüder im Norden und Hankensbüttel im Süden im Naturraum Südheide. Das Feuchtgebiet erstreckt sich in der von flachen Geestkuppen begrenzten Niederung des Gosebachs. Infolge der unterschiedlichen Standorte, die mineralische Nassböden sowie Hoch- und Niedermoorbildungen umfassen, und der unterschiedlichen Nutzungen ist auch die Pflanzendecke vielgestaltig ausgeprägt.



Ein Teil des Hochmoorkomplexes zeichnet sich durch den kleinräumigen Wechsel von Moorheiden, Pfeifengrasbeständen, regenerierenden bäuerlichen Torfstichen, Moorwäldern und Grünland aus. Die zentralen Hochmoorflächen, die durch den maschinellen Torfabbau vernichtet wurden, sind, soweit das von den Höhenverhältnissen und dem Wasserdargebot möglich war, wiedervernässt worden. Neben der Moorvegetation und dem Niedermoorgrünland mit Binsensümpfen und Seggenrieden sind die großflächigen, naturnahen Birken- und Erlenbruchwälder sowie weitere feuchte Mischwaldausprägungen charakteristische Bestandteile des Naturschutzgebietes.

Das Mosaik verschiedener Biotope und unterschiedlicher Strukturen bietet zahlreichen gefährdeten Pflanzen- und Tierarten Lebensraum und verleiht dem Naturschutzgebiet seine Eigenart und besondere Schönheit. Außerdem ist das Gebiet ein wichtiges Rast- und Brutgebiet für seltene und schutzbedürftige Vogelarten. Deshalb wurde es als gleichnamiges Vogelschutzgebiet V 33 in das europäische Netz von Schutzgebieten "Natura 2000" aufgenommen.



Das Naturschutzgebiet "Schweimker Moor und Lüderbruch" soll als Lebensstätte für zahlreiche, an Moore und allgemein an Feuchtgebiete gebundene Pflanzen- und Tierarten sowie deren Lebensgemeinschaften durch geeignete Maßnahmen der Biotopgestaltung auf Dauer erhalten und vor Störungen bewahrt werden. Dabei kommt dem Schutz des Wasserhaushalts eine besondere Bedeutung zu. Zuständig sind die Landkreise Uelzen und Gifhorn als untere Naturschutzbehörden.“

Von Lüder aus folgt man der Schützenstraße in südwestlicher Richtung. Nach 1,5 km kommt man an einen Wanderparkplatz mit einer Informationstafel, auf der die erlaubten und die selbst für Fußgänger gesperrten Wege verzeichnet sind. Von dort aus gelangt man zu einem zentral gelegenen Beobachtungsturm. Von hier aus hat der Besucher einen weiten Blick über die sich regenerierende Moorlandschaft. Während des Herbst- und Frühjahrszuges können hier zeitweilig hunderte rastende Kraniche beobachtet werden. Weitere typische Vogelarten sind Baumfalke, Krickente, Bekassine, Großer Brachvogel und Braunkehlchen.

Als Tagesausflug für Radfahrer eignet sich die Tour 6 der „Wege in die Natur der Region Uelzen“:

<http://www.naturwege-uelzen.de/schutzgebiete/schweimker-moor.htm>

Vogel des Jahres 2024

Unser Bundesverband teilt auf seiner Website mit: **Fünf Kandidaten, eine Stimme, ein Vogel des Jahres 2024!**

Bis zum 5. Oktober 2023 kannst du für deinen Kandidaten abstimmen. Und es ist ganz einfach: [Abstimmen](#) auf der Wahlseite – oder noch unentschieden? Unser [Kandidaten-Check](#) hilft dir bei der Entscheidung zwischen [Kiebitz](#), [Rauchschwalbe](#), [Rebhuhn](#), [Steinkauz](#) oder [Wespenbussard](#)!



VOGEL DES JAHRES: JETZT WÄHLEN!
Stimme bis zum 5. Oktober ab.

Um deinem Kandidaten noch mehr zu helfen, kannst du optional auch noch:

- Ein [Wahlkampfteam gründen](#) und Stimmen sammeln.
- Ein [Wahlplakat](#) in deinen Sozialen Netzwerken teilen.

Wie läuft die Wahl ab?

Vom 1. September bis zum 5. Oktober 2023 (11 Uhr) stehen fünf Kandidaten zur Wahl. Die fünf Vogelarten wurden zuvor durch Expert*innen des NABU und LBV anhand von Naturschutz-Kriterien ausgewählt. Am Mittag des 5. Oktober sind die Stimmen fertig ausgezählt und es steht fest, wer der öffentlich gewählte Vogel des Jahres 2024 ist. Der Sieger löst den aktuellen Amtsinhaber, das Braunkehlchen, ab Januar 2024 ab. Im Herbst 2024 startet dann die öffentliche Wahl zum Vogel des Jahres 2025.

Und nach der Wahl?

Der Gewinner-Vogel steht ein Jahr lang im Rampenlicht und wird mit verschiedenen Artenschutzmaßnahmen bedacht – zum Beispiel bauen NABU-Gruppen passende Nistkästen, pflanzen Hecken und Sträucher, beleben Streuobstwiesen wieder oder machen sich mit Kampagnen gegen den Einsatz von Pestiziden stark.

Aktionstag „Natur und Draußen“

Das Museumsdorf Hösseringen hatte angekündigt: „Das Museumsdorf liegt mitten in dichtem Waldgebiet und viele Aktionen finden draußen statt. Zeit also, sich einmal mit der Thematik „Natur und Draußen“ näher zu befassen: Was können wir von der Natur lernen, wie orientieren wir uns im Wald, wie können wir möglichst gut mit unseren Ressourcen umgehen, was bedeutet Survivaltraining? Diese und viele weitere Fragen werden in verschiedenen Aktionen, Führungen und Kursen an diesem Tag beleuchtet.“



An dem Aktionstag am 3.9.2023 hat sich die Kreisgruppe Uelzen des NABU mit einer Ausstellung beteiligt. Besucher konnten sich über zwei Themenschwerpunkte informieren: Bei unserem Kiebitzschutzprojekt geht es darum, die wenigen noch bei uns brütenden Paare im März zu erfassen und anschließend die Gelege zu schützen. Nach der Information der betroffenen Landwirte werden „Kiebitzinseln“ geschaffen, die unbewirtschaftet bleiben, und anschließend werden die Gelege durch Elektrozäune gegen Fressfeinde gesichert.

Der zweite Schwerpunkt befasst sich mit dem Thema „Weidetiere und Wölfe“. Der NABU setzt sich für einen umfassenden Herdenschutz insbesondere durch wolfssichere Elektrozäune ein und strebt eine Zusammenarbeit mit Weidetierhaltern an. Zahlreiche Hefte und Broschüren lagen aus, die über das Thema umfassend informieren.

Leserbrief

Dietmar Jüschke aus Uelzen schrieb uns den folgenden Leserbrief :

Seit einer ganzen Reihe an Monaten bin ich ehrenamtlich für den Naturschutzbund (NABU) in Uelzen und Umgebung tätig. Die abwechslungs- und lehrreiche Arbeit macht mir viel Freude, ist ein deutlicher Zugewinn zu meiner regulären Arbeit und ich sehe jeden einzelnen Tag, wo ich für andere etwas gestalten darf. Ich komme um Uelzen viel herum und ich wertschätze die Bestrebungen des NABU wie auch die der vielen Bürgerinnen und Bürger aus beispielsweise Groß Liedern, Oldenstadt, Ripdorf, Klein Liedern, Tatern u.a., die sich um den Erhalt, die Bewahrung und Gestaltung der vielfach naturbelassenen Gebiete engagieren. Damit viele Bürgerinnen und Bürger die naturbelassenen Gebiete selbst und entspannend erleben können, mähen wir die Begehwege aus, beschneiden auch mal Büsche und Bäume zurück, damit bestimmte Vogelarten wieder zu ihren Rechten kommen und sich erneut wohlfühlen wie auch ansiedeln, und wir pflanzen auch an. Es ist schön anzusehen, wenn bei Begehungen der Biotope Neuntöter davonfliegen und wieder landen, wenn Kraniche brüten oder in der Abendsonne zu ihren Rast- oder Ruheplätzen abfliegen, ein Fuchs auf Mäusefang zum Sprung ansetzt oder Krickenten von einem Teich zum anderen abstreichen. Es gäbe hier noch über viele andere Begebenheiten zu berichten, die jede für sich genommen toll und berichtenswert wäre.

Wo, wenn nicht hier in Uelzen, kann man erleben, dass ein Weißstorchpaar auf dem Sportplatz einer Justizvollzugsanstalt, die nahe bei Kirchweyhe liegt, der Nahrungssuche nachgehen kann. Wo, wenn nicht hier in Uelzen, kann man urige Bäume, die viele Felder umsäumen, anfassen, Freude an dessen Anblick haben und auch mal den Landwirten viel Dank aussprechen, die diese Bäume nicht wegen einer verbesserten Bewirtschaftung abgeholzt hatten. Natürlich wäre die Felderbewirtschaftung ohne Bäume vielfach einfacher und möglicherweise auch vom Ertrag her besser, aber Geld ist nicht alles, und diese Biotope, Bäume, Hecken, Grünflächen und naturbelassenen Wiesen lassen sich nicht mit Geld aufwiegen.

Persönlich komme ich aus dem Weserbergland wie auch dem Teutoburger Wald. In den 70er Jahren wurden dort im Rahmen der sogenannten Flurbereinigung viele Hecken und Bäume entfernt, wurden Feldwege geteert und Ackerflächen zusammengelegt. Dies hatte zur Folge, dass viele Kleinvögel abgewandert sind, dass wegen der neuen Teerstraßen zu den Feldern Rebhühner, Feldsperlinge und viele andere Tierarten nicht mehr die Samen der Feldwegsblumen ernten konnten und auch der Verkehr nun deutlich zunahm. Häufig befuhren nun Personen diese Wege, die dort gar nichts zu tun hatten und von Langeweile umtrieben waren. Hier in Uelzen und Umgebung bin ich jedes Mal – wenn ich meiner ehrenamtlichen Tätigkeit freudig nachkomme – in die 70er Jahre zurückversetzt. Auch viele kleine und auch schon mittlere Ortschaften vermitteln den Eindruck, in dem sich die Bürgerinnen und Bürger dort sehr für den Erhalt übernommener wie auch althergebrachter Traditionen einsetzen und gutes und bewährtes Kulturgut pflegen. Das ist toll, gerade in unserer heutigen so schnelllebigen Zeit.

Die ehrenamtliche Tätigkeit beim NABU ist für mich genommen reiz- und ereignisreich, erfüllt mich mit Freude, und ich kann die Tätigkeit nur weiterempfehlen. Jede Spende an die Organisation ist gut angelegt und dient dem Erhalt unserer aller schützenswerter Naturgüter wie auch deren Pflege. Nur wenn wir uns alle für die schützens- und erhaltenswerte Natur einsetzen, an einem Strang in die richtige Richtung ziehen, kann aus dem sich immer wieder neu ausgerichteten Projekt etwas werden.

Kontakt : 1. Vorsitzender Michael Walke (0160 – 9800 26 03 ; michael@hippowa.de)
Geschäftsstelle Heide-Wendland : 29221 Celle , Schuhstraße 40 ; Tel. 05141 / 299 6284 ;
andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de

Sie können die Uelzener NABU-Rundbriefe kostenlos abonnieren oder Ihr Abonnement abbestellen:
<https://www.nabu-heide-wendland.de/die-nabu-gruppen/kreisgruppe-uelzen/rundbrief/>

Besuchen Sie unsere **Nature**erlebnisstätte, das **NEST**. Sie finden das NEST „Auf dem Diek 3“; das ist die Verbindungsstraße von Oldenstadt nach Groß Liedern. Das Gelände ist ständig öffentlich zugänglich.
Nachfragen zu Führungen oder Workshops über nest@nabu-uelzen.de

Sie möchten einen Beitrag zum Uelzener NABU-Rundbrief liefern ? Schreiben Sie bitte an Rolf Alpers
rolf.alpers@nabu-uelzen.de

Sie sind noch kein Mitglied im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) ? Sie können es werden :
<https://niedersachsen.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/mitglied-werden/index.html>